



Gipfel-
treffen

—
wie
Freisings
Berge
das
Stadt-
bild
prägen

Inhalt

1	Grußwort
3	Einleitung
4	Städtisches Grün und grüne Infrastruktur
5	Ökosystemleistungen
6	Naturraum und Geschichte
7	Bestandsaufnahme
9	Leitbilder und Ziele
10	Zielsetzungen der Teilräume
11	Teilraum 1: Am Mitterfeld
14	Teilraum 2: Biernerberg
16	Teilraum 3: Schafhof
18	Teilraum 4: Weihenstephaner Berg
20	Teilraum 5: Lankesberg
22	Teilraum 6: Domberg
24	Teilraum 7: Holzer Berg
26	Teilraum 8: Tuchinger Berg
28	Maßnahmen und Instrumente
30	Öffentlichkeitsarbeit
32	Fazit
33	Impressum

Grußwort Oberbürgermeister

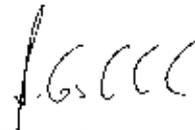
Als älteste Stadt zwischen Regensburg und Bozen blickt Freising auf eine lange, bedeutende Geschichte zurück. Die herausragenden Baudenkmäler, die vielfältigen Grünräume und die einzigartige Topographie prägen das Erscheinungsbild der Bischofsstadt bis heute – ein Alleinstellungsmerkmal im Vergleich mit anderen Kommunen unserer Größe.

Aufgrund der günstigen Lage in der Metropolregion München lastet auf Freising, mittlerweile 50 538 Einwohner stark (01.01.2018), ein enormer Siedlungsdruck. In der Siedlungsentwicklung ist die Stadt durch den Flughafen, die Hochschuleinrichtungen und den Freisinger Forst stark eingeschränkt. Grund und Boden sind nicht vermehrbar – dem Thema Nachverdichtung kommt in Freising hohe Bedeutung zu.

Eine zentrale Herausforderung an die Stadtplanung ist es, bei der Entwicklung der wachsenden Stadt vorhandene

städtebauliche und naturräumliche Qualitäten – wie die grünen Hangkanten – zu erhalten. Im Stadtentwicklungsplan (STEP) 2030 wurde daher der Erhalt der grünen Hänge als Projekt mit sehr hoher Priorität aufgenommen. Auch hier ist es der Stadt Freising wichtig, die Bürger in den Gestaltungsprozess der Stadtentwicklung ausdrücklich einzubinden: Bei der Erstellung der Feinuntersuchung der grünen Hänge waren die Freisinger und die Vertreter der Politik zu einer intensiven Mitarbeit aufgefordert: Nur gemeinsam kann maßvolles Wachstum mit Bedacht und Sorgfalt gelingen.

Die vorliegende Broschüre soll daher allen interessierten Lesern Anregung und Anreiz bieten, die grünen Hänge Freising nicht nur zu genießen, sondern zu bewahren!



Tobias Eschenbacher
Oberbürgermeister



Grußwort Stadtbaumeisterin

Freising markantes Erscheinungsbild ist durch die Topographie geprägt. In der Stadtsilhouette spiegeln sich seit jeher Freisinger Berge wieder. Nachdem sich im Tertiär die Alpen aufgefaltet hatten, sammelten sich südlich und nördlich davon Ablagerungen, aus denen sich die prägende Hügellandschaft bildete. Diesem Übergangsbereich hat Freising mit den grünen Hängen sein prägendes Stadtbild zu verdanken.

Inhalt der vorliegenden modellhaften Feinuntersuchung ist es, dieses einzigartige Erscheinungsbild planerisch zu erfassen, Leitbilder und Ziele zu for-

mulieren und geeignete Instrumente für den Erhalt der Stadtgestalt zu benennen. Das Projekt wurde durch das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr mit Zuschüssen des Landes für modellhafte städtebauliche Planungen und Forschungen gefördert.

Dafür herzlichen Dank!



Barbara Schelle
Stadtbaumeisterin



Blick auf den Weihenstephaner
Berg mit der Moosachniederung



Gipfeltreffen – wie Freisings Berge das Stadtbild prägen

Nicht nur Freisings markante Erhebungen an sich prägen Silhouette und Stadtbild: Es sind vor allem die sogenannten „grünen Hänge“, die der Topographie buchstäblich Leben verleihen in ihrer wichtigen Funktion als wertvolle Naturräume. Inhalt dieser modellhaften Feinuntersuchung ist es, das einzigartige Erscheinungsbild der grünen Hänge planerisch zu erfassen, Leitbilder und Ziele für den Erhalt zu formulieren und geeignete Instrumente für die Umsetzung aufzuzeigen. In der Erstellung der Feinuntersuchung der grünen Hänge wurden intensiv die Bürger und Vertreter der Politik integriert. Das Projekt wurde durch das Bayerische Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr mit Zuschüssen des Landes für modellhafte städtebauliche Planungen und Forschungen gefördert.

In der Ausstellung „Gipfeltreffen – wie Freisings Berge das Stadtbild prägen“ werden die Ergebnisse der Bevölkerung vom 04. Dezember 2018 bis zum 18. Januar 2019 im Foyer des Verwaltungsgebäudes in der Amtsgerichtsgasse 6 vorgestellt. Diese Broschüre dokumentiert den Inhalt dieser Ausstellung und liefert wichtige Informationen über den Zeitraum der Ausstellung hinaus.

„Grün in der Stadt ist
mehr als Farbe. Es lebt.
Es ist bunt. Es duftet.“

Dr. Barbara Hendricks,
Bundesministerin für Umwelt,
Naturschutz, Bau und
Reaktorsicherheit A.D.

Städtisches Grün und grüne Infrastruktur

Genau jene Hänge stellen auch einen wichtigen Teil des städtischen Grüns dar. Urbanes Grün oder Stadtgrün bezeichnet die Summe aller Bäume und Sträucher, Blumen und Wiesen auf allen privaten und öffentlichen Freiräumen einer Stadt. Im besten Fall bilden diese Grünflächen und Freiräume zusammen ein grünes Netz, die grüne Infrastruktur der Stadt. Die grünen Hänge durchziehen die Stadt und bilden in ihrer Gesamtheit einen wichtigen Teil der grünen Infrastruktur Freising. Und das wirkt sich positiv auf das Stadtklima aus. Indem der Baum- und Strauchbewuchs der grünen Hänge Kohlenstoffdioxid in Sauerstoff umwandelt, sind sie ein wichtiger Teil der Frischluftproduktion in der Stadt und tragen somit zur Mäßigung von Temperaturextremen

bei. Die größtenteils naturnah belassenen Bereiche stellen einen wichtigen Lebensraum für alten Baumbestand, seltene Pflanzen und Tiere dar. So wurden in den grünen Hängen schützenswerte Arten wie beispielsweise der Gartenrotschwanz, der Gelbspötter oder die Klappergrasmücke kartiert, die heute gemäß Roter Liste in ihrem Bestand als gefährdet gelten. Darüber hinaus erfüllen die Hangkanten für den Mensch wichtige Erholungsfunktionen, da sie Bestandteil des städtischen Grünflächennetzes sind. Gerade in dicht bebauten Stadträumen ist es eine Herausforderung, das Stadtgrün und dessen positive Effekte zu erhalten.

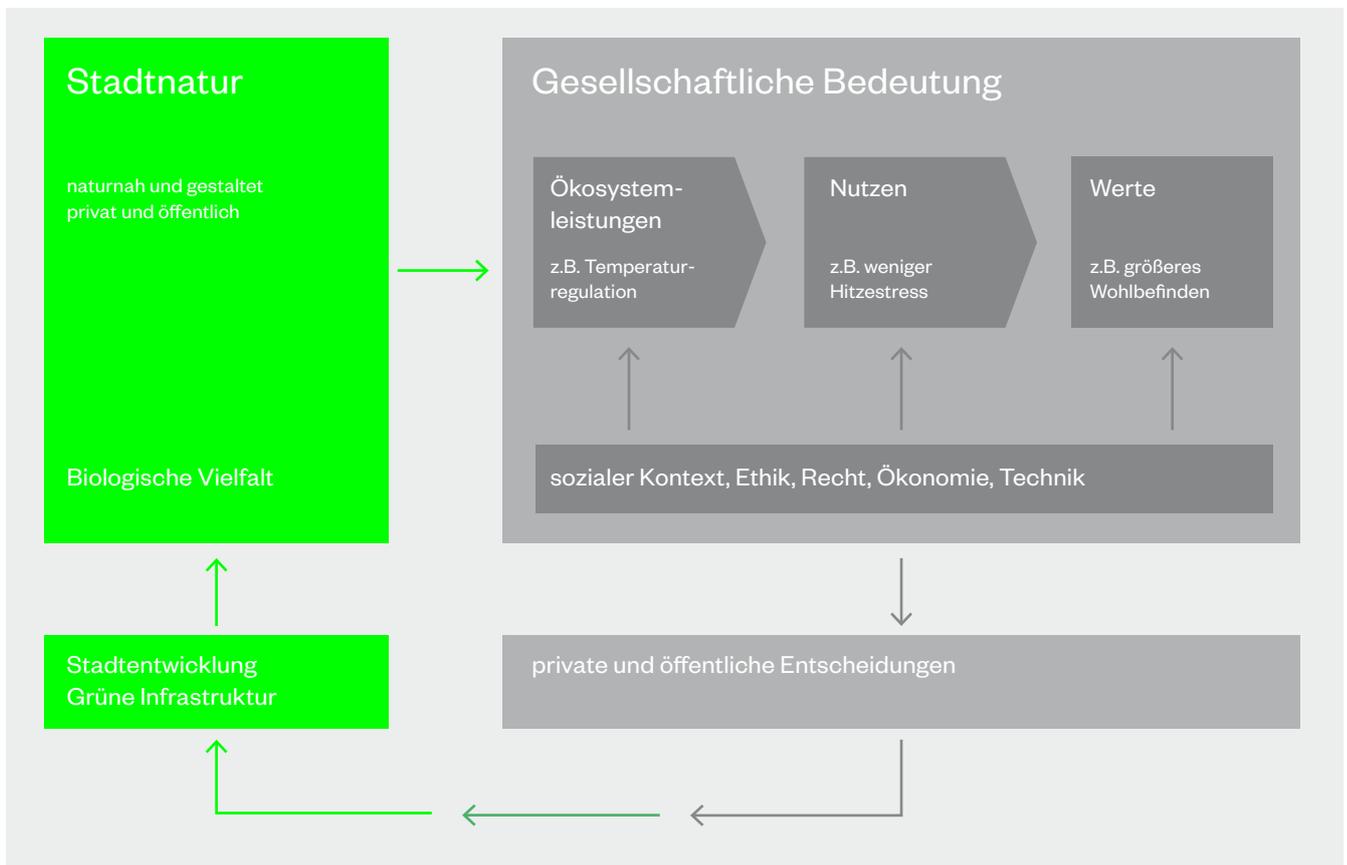
Multifunktionalität

Multifunktionale Freiräume lassen auf einer Fläche verschiedene Nutzungen zu, ohne sich gegenseitig negativ zu beeinflussen. Dabei erbringt eine Fläche verschiedene, gleichberechtigte Leistungen wie Produktions-, Erholungs- und Wohlfahrtsfunktionen.

So können zum Beispiel am Schaffhof die Grünflächen durch Beweidung und Streuobstanbau bewirtschaftet und durch Kinder als Naturerlebnisraum zum Entdecken und zum Rodeln genutzt werden. Gleichzeitig stellt die Grünfläche einen wichtigen Lebensraum für verschiedene Tiere und Pflanzen dar.



Blick vom Schaffhof nach Weihenstephan



Ökosystemleistungen nach TEEB (vereinfachte Darstellung)

Ökosystemleistungen

Im Sinne der Ökosystemleistungen sind die grünen Hänge herausragende Leistungserbringer, gerade wenn die einzelnen Hänge eigene Charaktere besitzen und bezüglich ihrer Leistungen und Funktionen unterschiedlich gerüstet sind.

Intakte Ökosysteme erbringen wichtige Leistungen, für die sonst kostenintensive technische Lösungen erforderlich wären, beispielsweise beim Klima- und Hochwasserschutz. Schließlich sind gerade die bewachsenen Hänge ein wertvoller Erosionsschutz im Siedlungsbereich, da die Wurzeln der Gehölze den Boden auf natürliche Weise stabilisieren. Darüber hinaus wirken sich die begrünten Hänge positiv auf Überschwemmungsgebiete aus, indem sie bei Starkregenereignissen Regenwasser aufnehmen und speichern können.

Das Bewusstsein für die vielfältigen Leistungen und Werte unseres städtischen Grüns sollte geschärft und die Wertigkeit einer intakten Natur in der Politik und der Gesellschaft verankert werden. Eine ökonomische Betrachtung der Natur hilft, den Wert der Natur und ihre vielfältigen Leistungen sichtbar zu machen, und kann ökologische Begründungen ergänzen. So wirken sich die Leistungen der grünen Hänge in ihrer Gesamtheit positiv auf das Stadtklima und das Lebensumfeld aus. Ziel ist es daher, diese positiven Eigenschaften der grünen Hänge zu bewahren und weiterzuentwickeln.

„Die Biodiversität in all ihren Dimensionen – Qualität, Quantität und Vielfalt der Ökosysteme, Arten und Gene – muss nicht nur aus gesellschaftlichen, ethischen oder religiösen Gründen erhalten werden, sondern auch im Sinne des wirtschaftlichen Nutzens für heutige und künftige Generationen. Erstrebenswert ist daher eine Gesellschaft, die ökonomisch verantwortlich mit ihrem natürlichen Kapital umgeht.“

TEEB-Bericht The Economics of Ecosystems and Biodiversity: Ecological and Economic Foundations; 2010B: 40



Hohlweg entlang der Hohenbachernstraße

Naturraum

Geologisch entstanden die Hänge in Freising vor sehr langer Zeit: Das Tertiäre Hügelland im Norden Freising formte sich – im Zuge der Entstehung der Alpen – bereits im Pleistozän vor bis zu 259.000 Jahren vor Christus. Dieser Bereich zählt zum Donau-Isar-Hügelland und zeichnet sich besonders durch feinkörnige Sedimentgesteine aus, die während einer Bedeckung mit Wasser abgelagert wurden (Obere Süßwassermolasse). Die Münchner Schotterebene wurde durch die Gletscher der Würm- / Riß- und Mindel-Eiszeiten geformt, die sich von den Alpen ausgehend nach Norden geschoben haben. Nach Abschmelzen der Gletscher wurde das Material nach Norden gespült und hat sich dort abgelagert (quartäre Schmelzwasserschotter). Zahlreiche kleine Seitentälchen, die meist in die Moosach und Isar entwässern, prägen den Wasserhaushalt im

nördlichen Bereich Freising. Der Süden zeichnet sich durch eine gute Grundwasserüberdeckung aus. Durch einen dauerhaft erhöhten Grundwasserspiegel konnte sich im Süden ein Niedermoor-torf bilden (Freisinger Moos).

Hohlwege

Hohlwege sind bedeutsame Landschaftselemente, die durch menschliche Nutzung entstanden sind. Jahrhundertlanges Begehen und Befahren haben zu einer stetigen Eintiefung in das umgebende Gelände geführt. Durch die Benutzung von Pferdewagen wurde das Material der Wegesohle gelöst und mit dem nächsten Regenguss hangabwärts gespült. Die Wegesränder blieben als steile Böschungen erhalten. Die Hohlwege sind Zeugen von historisch bedeutsamen Wegeverbindungen durch ein bewegtes Gelände. Neben der kul-

turhistorischen Bedeutung sind Hohlwege auch ökologisch wichtige Bestandteile der Landschaft. Unterschiedliche Beschattung und abwechslungsreicher Bewuchs ermöglichen viele kleinklimatische Verhältnisse und vielfältige Lebensbedingungen. Freising bewegte Kulturlandschaft weist noch einige dieser Hohlwege auf. Diese ökologisch wertvollen und kulturhistorisch wichtigen Bestandteile sollen durch Naturschutzrecht langfristig geschützt werden.

Definition Hang

Geomorphologisch setzt sich ein Hang aus dem Hangscheitel, dem Hangbereich und dem Hangfuß zusammen. Das Untersuchungsgebiet wurde anhand der Höhenlinien und der städtebaulichen Situation in acht Teilräume abgegrenzt.

Geschichte

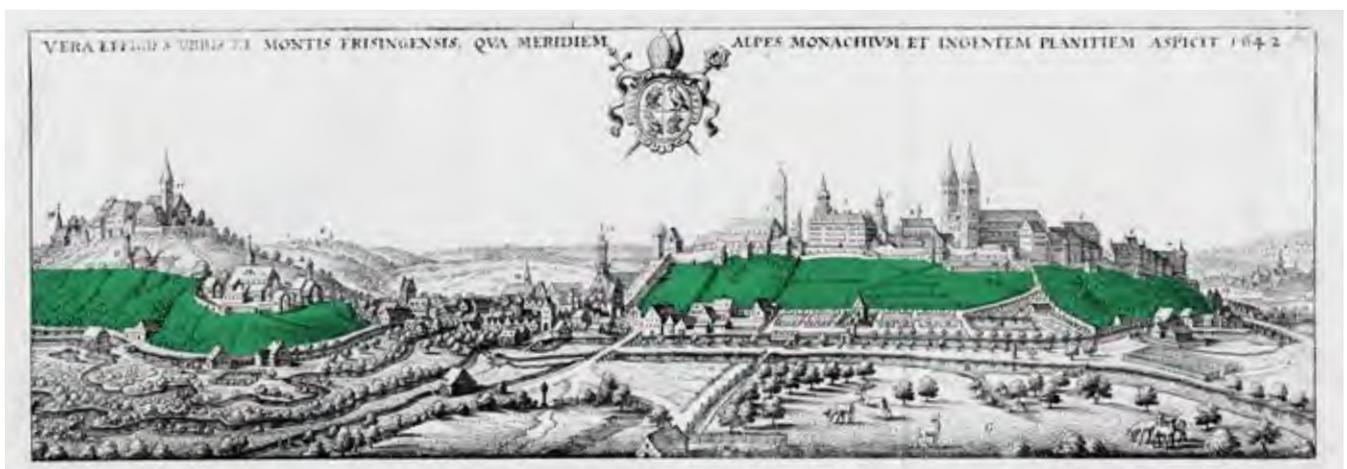
Freisings bauliche Entwicklung lässt sich sehr gut durch verschiedene historische Dokumente belegen. Wenn man das historische Bildmaterial zusammen mit aktuellen Fotos und Plänen betrachtet, lassen sich einige Rückschlüsse auf die Entwicklung der grünen Hänge ziehen. Der Stich von Merian um 1700 veranschaulicht zeichnerisch die überhöhte Hügelkette des Dombergs und des Weihenstephaner Berges. Der Domberg ist kultiviert und mit einer barocken Gartenanlage versehen, der Weihenstephaner Berg ist im Gegensatz dazu bewaldet. Die Nordseite der Stadt zeigt dichte Bebauung mit Bürgerhäusern, ist aber auch zum großen Teil mit großkronigen Bäumen bepflanzt. Dieses Gesamtbild ist auch heute noch in Freising anzutreffen. Die Häuser im Norden der Stadt sind umrahmt von großvolumigem alten Baumbestand, was der Stadt Freising bis heute ein besonderes und charmantes bauliches Wechselspiel verleihen.

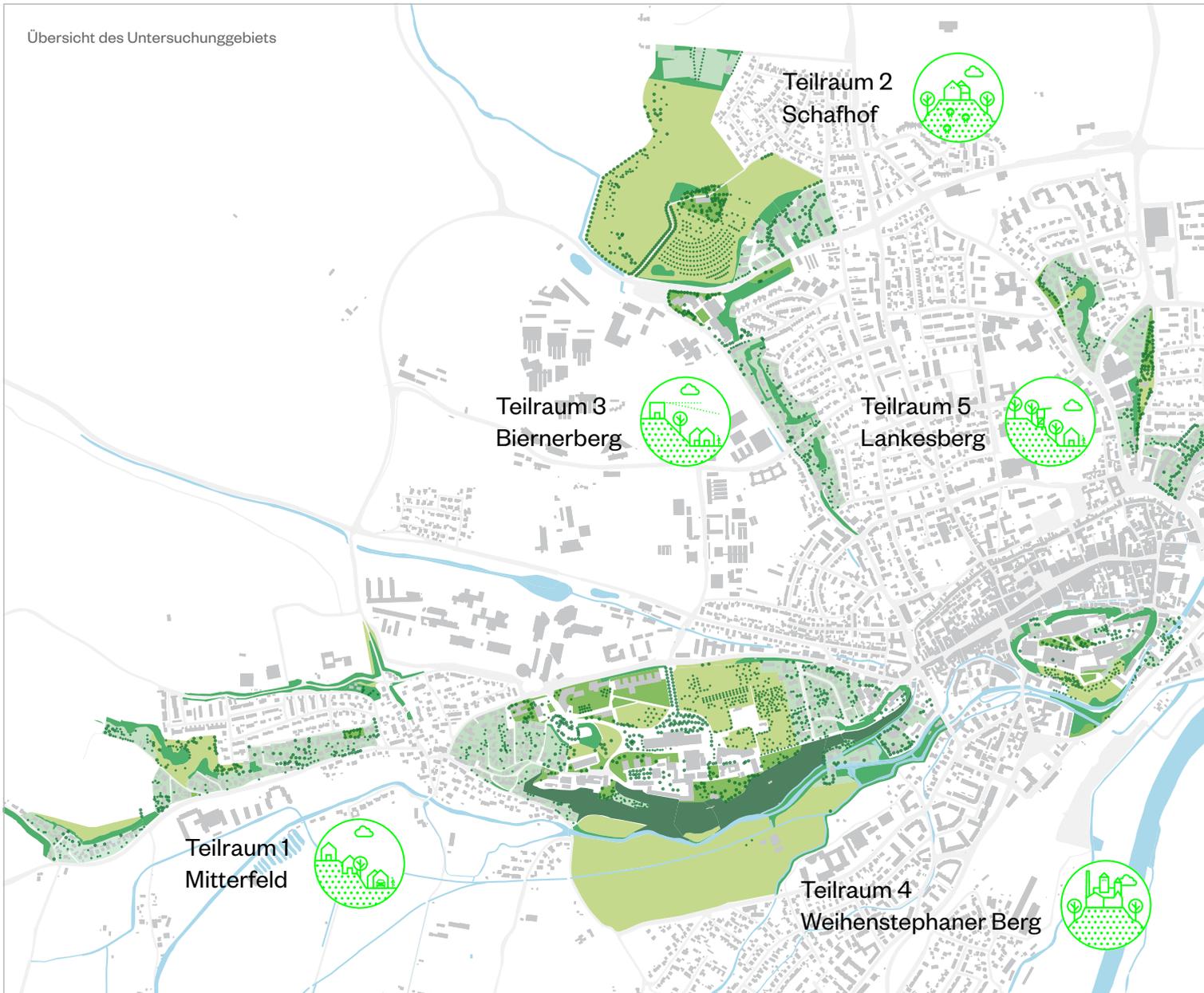
Laut Stadthistoriker Florian Notter bestimmen die grünen Hügel schon immer wesentlich die bauliche Entwicklung der Stadt.

In der weiteren Entwicklung lassen sich in verschiedenen Kartenwerken vier wesentliche Hangabschnitte – Weihenstephaner Berg, Domberg, Lankesberg, Holzer / Tuchinger Berg – deutlich erkennen. Die Stadt liegt noch lange in kompakter Form vor.

Von kulturhistorischer Bedeutung für Freising ist ebenfalls die historische Nutzung der Hangbereiche durch die zahlreichen Brauereien. Die Hangbereiche haben sich in der Geschichte bestens für die Anlage von Bierkellern geeignet. Eine ausführliche Dokumentation der Bierkeller liegt mit dem Werk von Hermann Bienen vor.

Stich von Merian um 1700 mit Markierung der grünen Hänge





Bestandsaufnahme

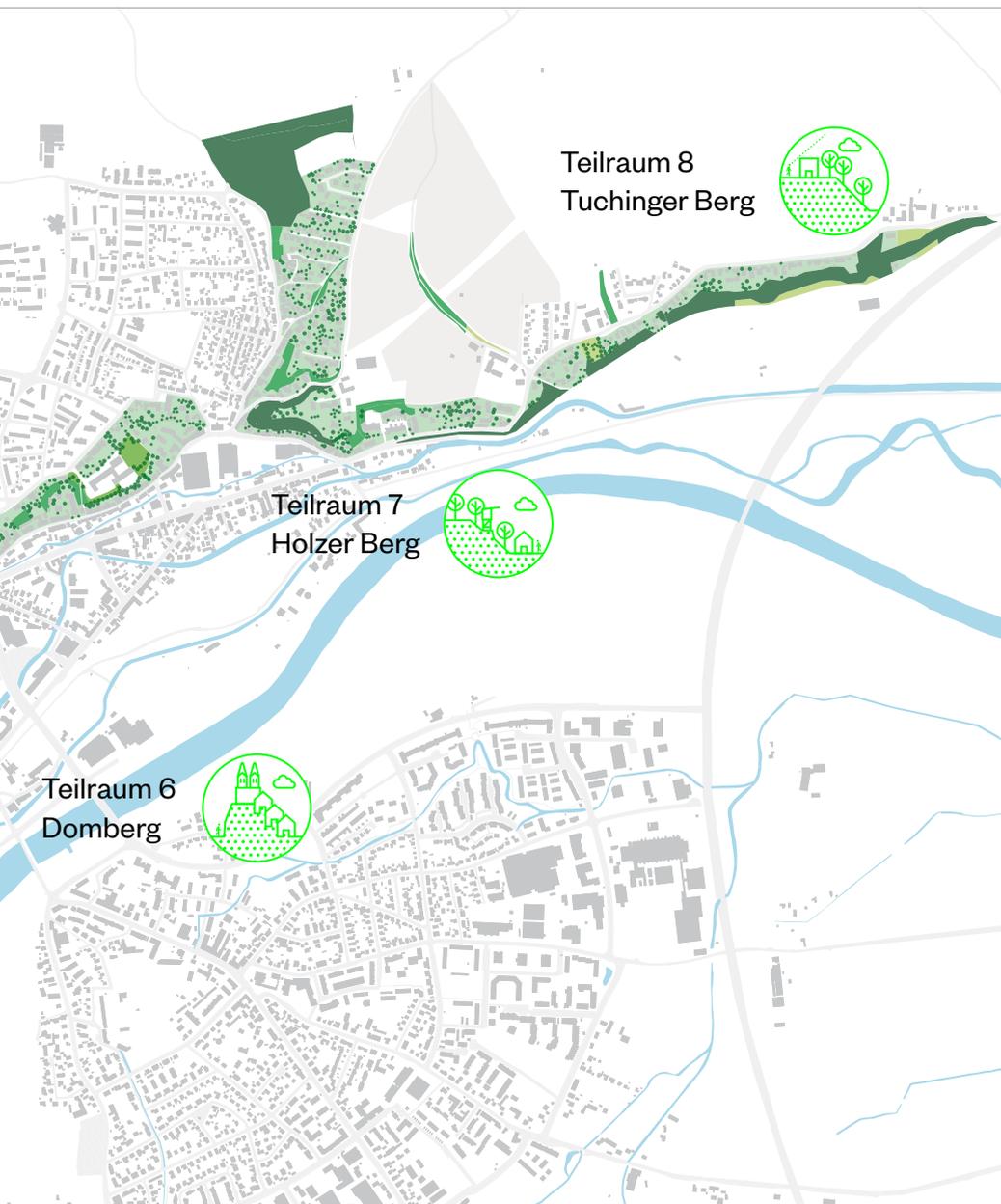
In der Bestandsaufnahme wurden die Untersuchungsbereiche einzeln vor Ort zu unterschiedlichen Jahreszeiten aufgenommen. So konnten auch wichtige Sichtbeziehungen ermittelt werden, die im Sommer aufgrund des Bewuchses nicht mehr erkennbar sind.

Die Begehungen fanden nur aus dem öffentlichen Verkehrsbereich heraus statt.

In der Stadtbildanalyse wurde die stadträumliche Wirkung der Grünstrukturen in Zusammenhang mit den Gebäuden festgehalten. In der landschaftsplanerischen Analyse wurden die verschiedenen sogenannten Schutzgüter (Boden und Wasser,

Arten und Lebensräume, Klima sowie Mensch) betrachtet und erläutert. Grundlage für die Pläne lieferte ein digitales Geländemodell, das die Topografie im Untersuchungsgebiet darstellt.

Der größte Beitrag der grünen Hänge zum Boden- und Erosionsschutz ergibt sich aus der ganzjährigen Vegetationsbedeckung beziehungsweise der Bestockung mit Wald. Kleinere Bodenrutschungen und Hangabbrüche in nicht bebauten Bereichen sind aus Sicht des Artenschutzes als wertvoll einzustufen. Im Zusammenhang mit der Bebauung stellen offene Böden am Hang eine Erosionsgefahr dar. Die Hangsicherungen in den privaten Gärten sind in



Charakteristik der Hänge

Der Domberg ist mit seiner historischen Bebauung und der Innenstadtlage ein sehr stadtbildprägender Hang. Mit seinen offenen Wiesen stellt der Schafhof einen Kontrapunkt zum Domberg dar. Große, alte Waldbestände zeichnen den Weihenstephaner Berg, Holzer Berg und Tucher Berg aus. Die grünen Hänge am Mitterfeld, Biernerberg, Lankesberg, Holzer Berg sind charakterisiert durch ihre lockere Bebauung und privaten Gärten.

den meisten Fällen funktional und gestalterisch nicht optimal gelöst, so dass künftige Hangrutschungen nicht auszuschließen sind.

Die Hänge sind aufgrund der guten Begrünung und des hohen Gehölzanteils bioklimatisch begünstigte Gebiete. Ihre klimatische Wirksamkeit entfalten die grünen Hänge vor allem für die Quartiere selbst und für deren unmittelbare Umgebung. Die Frischluftproduktion und die Feinstaubfilterung sind in den Bereichen als sehr gut anzunehmen.

Die Teilräume Biernerberg, Schafhof, Weihenstephaner Berg und Holzer

Berg weisen aufgrund des dokumentierten Artenspektrums und dem Nachweis seltener Arten eine hohe Bedeutsamkeit als Lebensraum für Pflanzen und Tiere auf. Der Domberg weist ebenfalls ein breites, allerdings standortunspezifisches Artenspektrum auf. Die aktuelle Bedeutung dieser grünen Hänge für Flora und Fauna sowie deren Verbundfunktion sollte durch aktuelle Kartierungen erneut aufgenommen werden.

Der Weihenstephaner Berg und der Schafhof sind wichtige innerstädtische Naherholungsgebiete. Alle weiteren grünen Hänge sind für die Bürger erlebbares Grün innerhalb der Stadt, das

nur eingeschränkt öffentlich zugänglich ist. Diese Hänge sollen zukünftig verstärkt in das gesamtstädtische Erholungs- und Tourismuskonzept zum Beispiel durch Wegeverbindungen, Aussichtspunkte oder die Aktivierung einzelner Bierkeller eingebunden werden. Der Domberg besitzt darüber hinaus durch seine historischen Gartenanlagen ein hohes Entwicklungspotenzial, das zukünftig verstärkt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollte.

Leitbilder und Ziele



Workshop mit Politik und Stadtverwaltung



Leitbilder

Gemeinsam mit Vertretern der Politik wurden in einem Workshop die Leitbilder für die Entwicklung der grünen Hänge erarbeitet. Diese Zielaussagen sind für den gesamten Untersuchungsraum gültig.

Ziele und Maßnahmen

Die Leitlinien wurden für die einzelnen Hänge zu Zielen ausdifferenziert.

Die auf den folgenden Seiten beschriebenen Teilräume enthalten eine kurze, textliche Beschreibung des Hanges. In den Karten werden die Ziele anhand von Symbolen mit separater Erläuterung dargestellt und in Klammern wird das geplante Umsetzungsinstrument für die jeweilige Maßnahme genannt.

Stadtbild

Sicherung der Lesbarkeit der grünen Stadtsilhouette mit Erhalt der Großbäume als prägendes Element.

Biodiversität und Biotopverbund

Erhalt der grünen Hänge als Lebensräume für Pflanzen und Tiere und Weiterentwicklung zu wichtigen Bausteinen des städtischen Biotopverbunds.

Boden, Wasser und Luft

Sicherung der Funktionen der grünen Hänge für den Naturhaushalt und das Stadtklima:

- Frischluftproduktion
- Erosionsschutz
- Versickerung, Speicherung und Verdunstung von Regenwasser

Freiraumsystem

Entwicklung eines gesamtstädtischen Freiraumsystems mit den grünen Hängen als zentralem Element.

Erlebbarkeit

Verbesserung der Erlebbarkeit der grünen Hänge durch neue Wege, Aussichtspunkte und Aufenthaltsplätze.

Identität

Stärkung der grünen Hänge mit ihren eigenen Charakteren, Eigenheiten und Profilen durch Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung.

Zielsetzungen der Teilräume

Ziele

Die Grünen Hänge sichern
Anwendung von rechtlichen Instrumenten wie Natur- oder Baurecht

Die Grünen Hänge entwickeln und gestalten
Erstellung von Freiraum- und Entwicklungskonzepten zur Pflege, Entwicklung oder Gestaltung

Die Grünen Hänge fördern
Umsetzung durch Beratung der privaten Eigentümer und Förderprogramme





Rodelhang am Mitterfeld

Teilraum 1: Mitterfeld Hangkante trifft Stadt



Ein atemberaubender Blick über das Freisinger Moos bietet sich vom Hang am Mitterfeld. Dieser Hang bildet mit seinen 20 m Höhenunterschied die Ortskante nach Westen. Zur Stadt hin begrenzen die Griesfeldstraße und die Giggenhauser Straße den Hang, während nach Westen und Norden landwirtschaftliche Flächen anschließen. Die mit wenigen Ausnahmen lockere Siedlungsstruktur entlang des terrassierten Hanges erzeugt ein fast dörfliches Bild. Ober- und unterhalb des Hanges finden sich Forschungseinrichtungen, das Leibniz-Institut und das Fraunhofer-Institut. Trotz des dörflichen Charakters besitzt dieser Ortsteil innerhalb der Großen Kreisstadt Freising eigene Arbeitgeber und Bildungseinrichtungen und wird von Pendlern frequentiert. Neben der Hangkante

liegt auch ein besonderer Augenmerk auf dem noch gut erhaltenen Hohlwegekreuz an der Hohenbachern- und Grießfeldstraße. Die Böschungen an diesen historischen Hohlwegen sind mit alten Laubgehölzen bestanden. Die historische Wegeverbindung wird von mehreren Rad- und Wanderwegen genutzt. Nördlich der Hohenbachernstraße befinden sich derzeit die Vöttinger Grundschule und das Innovations- und Gründerzentrum Biotechnologie IZB. In den Privatgärten liegen Nachweise für verschiedene Wildbienenarten, Vögel und Säugetiere vor. Der Hang an der Moosgasse ist überwiegend mit alten Eichen bestanden. Im Nordwesten befindet sich ein halboffener Freiraum aus Grünland und Gehölzen, der im Winter gerne als Rodelhügel benutzt wird.

Der westliche Ortsrand um das dörflich anmutende Mitterfeld zeigt, wie sich der grüne Hang in das Stadtgebiet hineinzieht.

Legende	
	Wald
	Gehölze/Hecken
	Einzelbäume
	öffentliche Grünfläche
	private Grünfläche
	Grünland/Landwirtschaft

Die Grünen Hänge sichern

- Öffentliche Zugänglichkeit sichern
- Die Hangkante mit altem Baumbestand als attraktiver Stadteingang und Übergang in die Landschaft sichern (→ geschützter Landschaftsbestandteil)
- Blickbeziehungen freihalten
- Gehölzbestände und hohen Freiflächenanteil der durchgrünten Wohngebiete entlang der Giggenhäuser Straße sichern (→ einfacher Bebauungsplan)

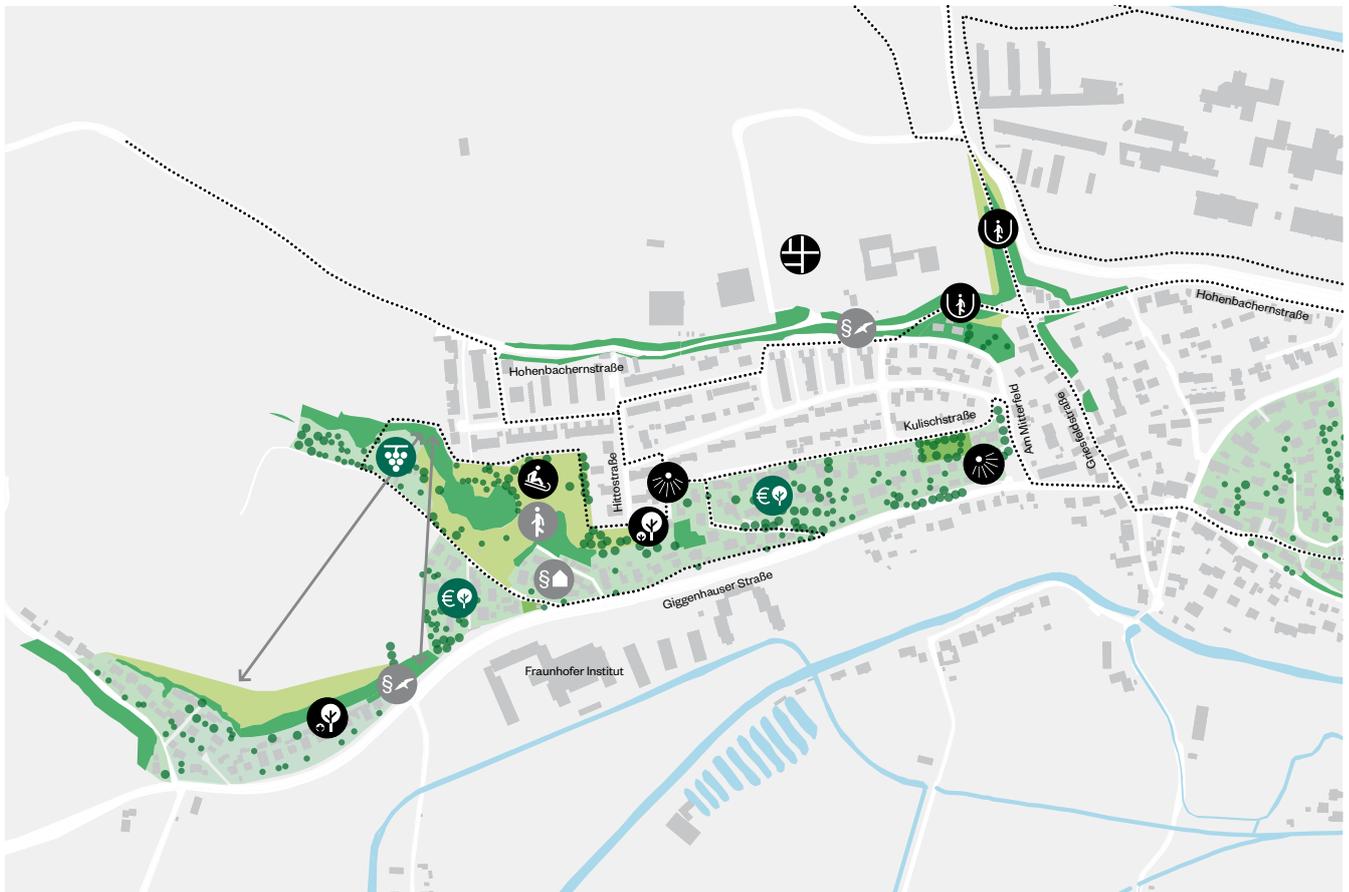
Die Grünen Hänge entwickeln und gestalten

- Rodelhang als Naturerlebnisraum für Kinder entwickeln (→ Freiraumkonzept)
- Hohlwege an der Hohenbachernstraße und Griesfeldstraße als historische Teile der Freisinger Kulturlandschaft erhalten (→ geschützter Landschaftsbestandteil)

- Fuß- und Radwegesystem zur Vernetzung der grünen Hänge entwickeln (→ Freiraumkonzept)
- Gärten am Hang bepflanzen und vor Erosion schützen (→ Bürgerinformation)
- Attraktive Aussichtspunkte mit Blick in das Freisinger Moos gestalten (→ Freiraumkonzept)
- Erhalt der Hangkanten und Hohlwege bei Entwicklung des Geländes (→ Rahmenplan)

Die Grünen Hänge fördern

- Pflanzung und Erhalt von Bäumen in Privatgärten fördern (→ Bürgerinformation und Förderprogramm)
- Pflege und Kultivierung des Weinanbaus fördern



Zielplanung Mitterfeld

Teilraum 2: Schafhof Weiden mit Weitblick

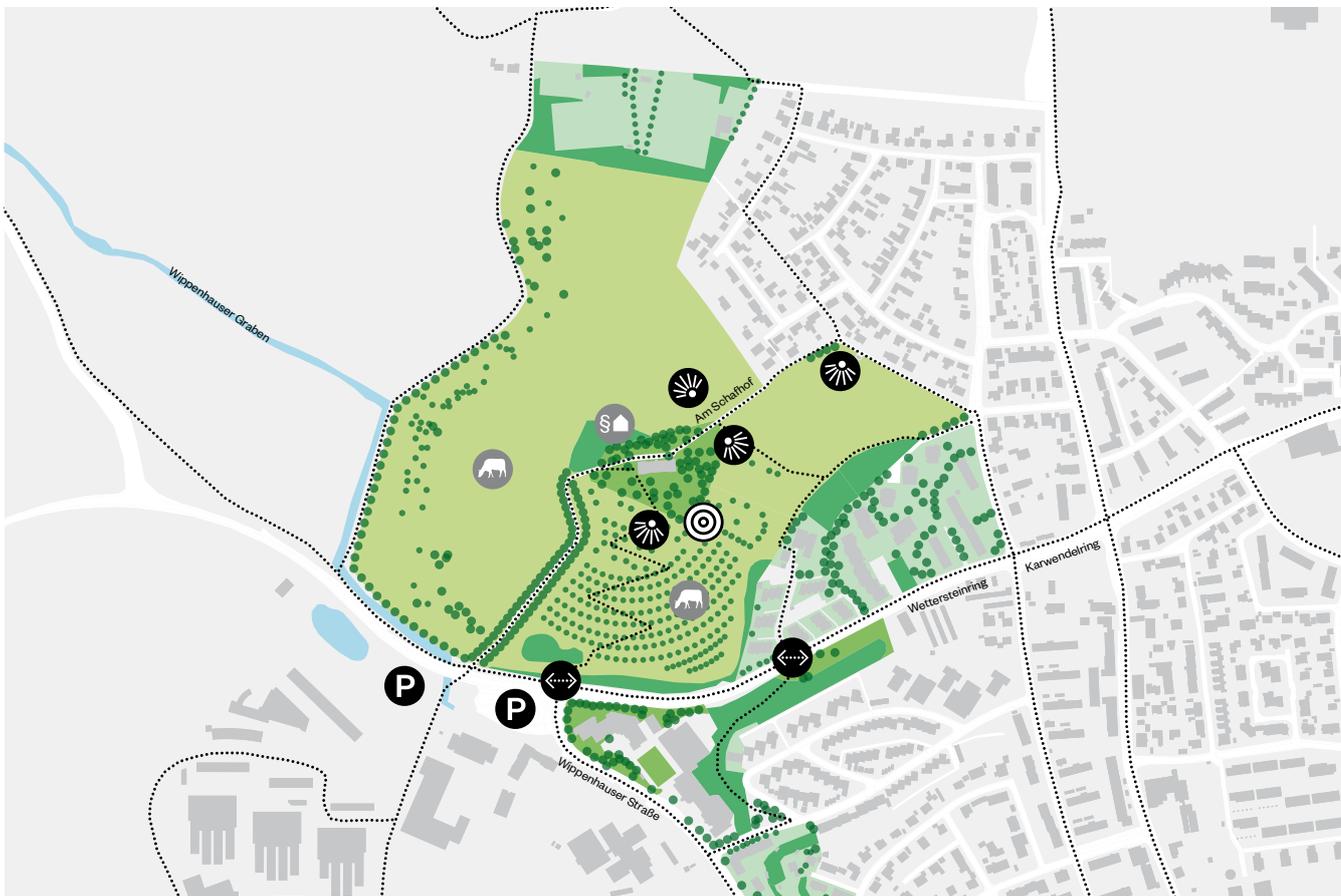


Ein Spaziergang zum Schafhof – dem jetzigen Europäischen Künstlerhaus Oberbayern – lohnt sich nicht nur wegen der schönen Aussicht. Der grüne Berg im Norden der Stadt zeichnet sich vor allem durch seine Vielfalt aus – er verbindet Kultur, Erholung und Natur in einem.

Im nördlichen Stadtgebiet Freising's überragt der Schafhof mit seinen Streuobstwiesen und Weiden die umliegende Bebauung. Im Süden wird der Berg vom Weihenstephaner Ring, westlich vom Wippenhausener Graben, im Norden von dem Freisinger Forst und im Osten von der Eichenfeldsiedlung umgeben.

Das Europäische Künstlerhaus im ehemaligen königlichen Schönleutnerhof ist mit seinen Kunstaussstellungen, der angegliederten Gastronomie und dem baumüberstellten Garten ein beliebtes Ausflugsziel. Das Gebäude und die ehemaligen Versuchsländereien sind bis heute als eine Einheit erhalten. Der südöstliche Teil des Hangs ist als Obstwiese angelegt. Dichte Baumreihen säumen die Zufahrt zum Schafhof. Die Grünflächen um das Künstlerhaus sind ebenfalls durch alten Baumbestand geprägt. Die steilen, westexponierten Hangbereiche sind locker mit Sträuchern und Bäumen bepflanzt, die im Arten- und Biotopschutzprogramm als bedeutsame Flächen gelistet sind. Die beweideten Hänge mit dem bewegten Relief und den Weitsichten werden als sehr attraktiver Landschaftsraum

wahrgenommen, welcher im Winter auch gerne als Rodelhügel genutzt wird. Rad- und Wanderwege, darunter auch die ausgewiesene Route „Kultur & Natur“, verlaufen am westlichen Hangfuß. Am Südhang des Schafhofs wurde vor über 10 Jahren ein interkultureller Garten eingerichtet, in dem sich Familien aus verschiedenen Nationen zum gemeinsamen Gärtnern treffen. Die Sportanlage des SG Eichenfeld im Norden hat vor allem eine wichtige soziale Bedeutung für den Vereinssport.



Zielplanung Schafhof

↓ Weihenstephaner Berg

↓ Biernerberg



Weiden am Schafhof

Legende	
	Wald
	Gehölze/Hecken
	Einzelbäume
	öffentliche Grünfläche
	private Grünfläche
	Grünland/Landwirtschaft

Die Grünen Hänge sichern

- Die offenen Weideflächen als wertvollen Lebensraum für seltenen Tier- und Pflanzenarten erhalten (→ Entwicklungskonzept)
- Erhalt der prägenden Grünflächen (→ bestehender Bebauungsplan)

Die Grünen Hänge entwickeln und gestalten

- Fuß- und Radwegesystem zur Vernetzung der grünen Hänge entwickeln (→ Freiraumkonzept)
- Attraktive Aussichtspunkte als Ruheräume und Treffpunkte gestalten (→ Freiraumkonzept)

- Einbindung der Landschaft in das Künstlerhaus beispielsweise durch einen Skulpturenpark
- Parkierungs- und Beschilderungskonzept für den Schafhof entwickeln (→ Freiraumkonzept)
- Querungsmöglichkeit am Wettersteinring gestalten (→ Freiraumkonzept)

Der Schafhof bietet als grüner Berg für Kultur und Erholung die Möglichkeit für eine Auszeit im Norden der Stadt.

Teilraum 3: Biernerberg Gartenstadt am Hang



Wie eine Gartenstadt am Hang präsentiert sich der Biernerberg entlang der Wippenhauser Straße. Er ist ein verbindendes Element im zentralen Stadtgebiet zwischen Schafhof und Domberg. Im Norden befindet sich das Schulzentrum mit Staatlicher Wirtschaftsschule, Fachoberschule und Berufsschule, südlich davon Wohnbebauung entlang der Wippenhauser Straße. Der Großteil des Untersuchungsgebiets besteht somit aus Wohnbebauung mit privaten Grünflächen. Die Topographie wurde hier im Laufe der Jahre stark überformt, so dass die steilen Hangbereiche verkürzt und noch steiler wurden. Die Hänge sind überwiegend mit älteren Laubbäumen bestanden und setzen sich so von den umgebenden Gärten ab. Das Schulzentrum im Norden ist mit

dichten Gehölzbeständen eingegrünt. Im Bereich der Wohnbebauung wurden typische Vogelarten größerer und naturnaher Gärten wie Gelbspötter, Klappergrasmücke und Gartenrotschwanz sowie Gebäudebrüter wie die Mehlschwalbe gefunden. Diese Arten sind heute gemäß Roter Liste der Brutvögel Bayerns in ihrem Bestand gefährdet. Die Gehölzbestände wirken zudem ausgleichend auf das Lokalklima und als Frischluftproduzenten.

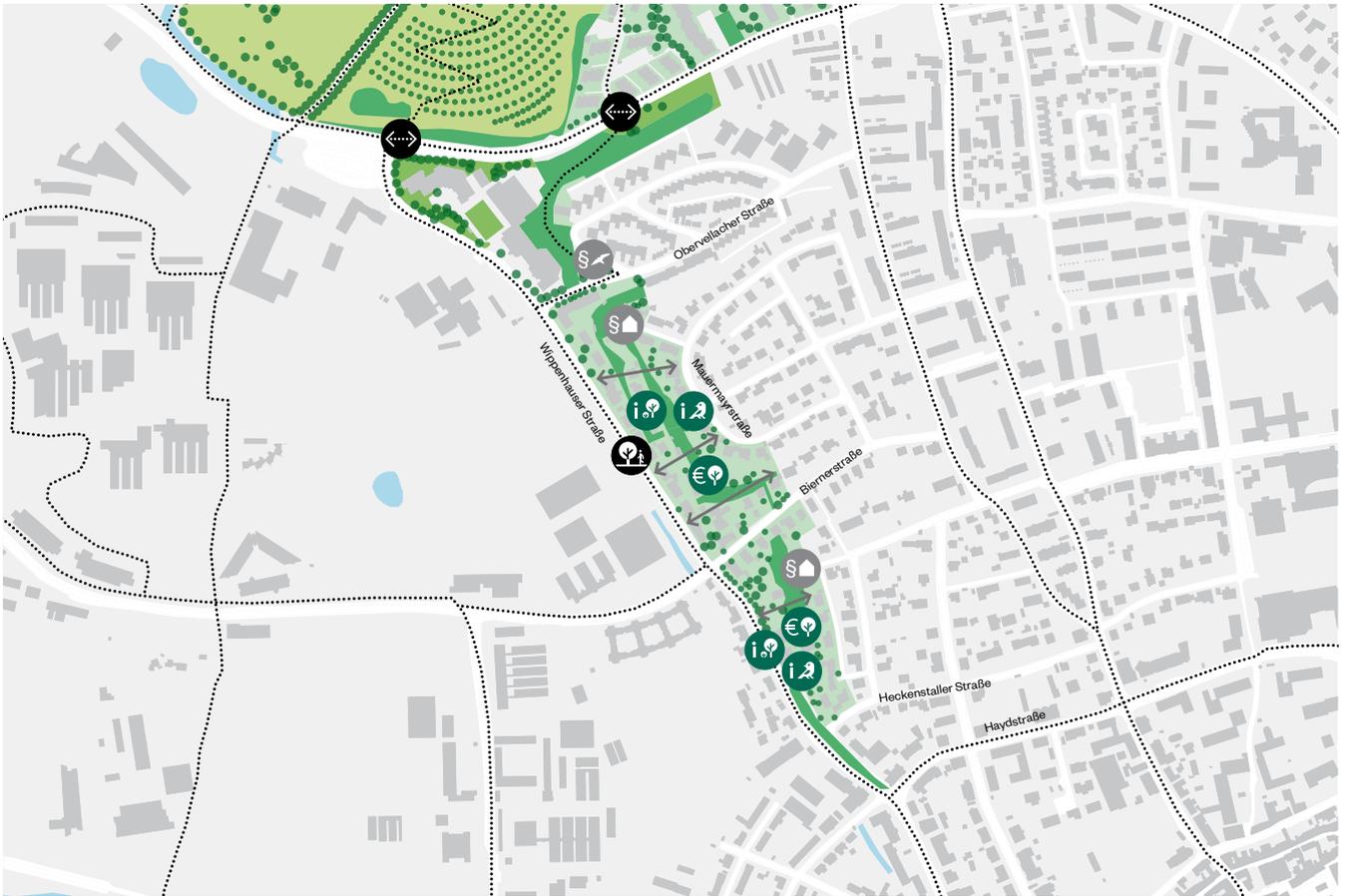
Durch seine Lage bildet dieser Hang eine Verbindungsachse vom Stadtkern zu den stadtnahen Freiräumen im Freisinger Norden. Entlang der Wippenhauser Straße verlaufen Abschnitte des innerstädtischen Fuß- und Radwegenetzes.

Der Biernerberg ist ein Wohngebiet mit Fernsicht und einer Durchgrünung mit alten Großbaumbeständen.



Blick auf den Biernerberg

↑ Schafhof



↖ Lankesberg

Zielplanung Biernerberg

↓ Weihenstephaner Berg

Legende

- Wald
- Gehölze/Hecken
- Einzelbäume
- öffentliche Grünfläche
- private Grünfläche
- Grünland/Landwirtschaft

Die Grünen Hänge sichern

- Alte Gehölzbestände und hohen Freiflächenanteil des Wohngebiets an der Wippenhauser Straße sichern (→ einfacher Bebauungsplan)
- Durchblicke freihalten und keine geschlossene Bebauung zulassen
- Offenlandfläche für Eidechsen sichern (→ Artenschutz)

Die Grünen Hänge entwickeln und gestalten

- Bäume an der Wippenhauser Straße erhalten und eine attraktive Verbindung zur Innenstadt durch einen gut gestalteten Straßenraum entwickeln (→ Freiraumkonzept)
- Querungsmöglichkeit am Wettersteinring gestalten (→ Freiraumkonzept)

Die Grünen Hänge fördern

- Pflanzung und Erhalt von Bäumen in Privatgärten fördern (→ Bürgerinformation und Förderprogramm)
- Gärten am Hang bepflanzen und vor Erosion schützen (→ Bürgerinformation)
- Biodiversität in den Gärten fördern (→ Bürgerinformation)



Weihenstephaner Nordhang

Teilraum 4: Weihenstephaner Berg Wasser, Wald und Wissenschaft



Freising's „Nährberg“ – der Weihenstephaner Berg – hat den Namen aufgrund der historischen Braukultur erhalten. Schon im 8. Jahrhundert wurde der Berg mit einem Kloster bebaut. Heute ist er Hochschulstandort der Technischen Universität München und der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und beherbergt die Staatsbrauerei Weihenstephan.

An seinem Fuß zieht sich das Moosachtal in die Stadt. Dort befindet sich auch der Mühlängler, eine große landwirtschaftliche Fläche. Der Berg ist nach Norden flach abfallend. Der steile

Südhang bildet die Naturraumgrenze zwischen Schotterebene und Tertiärhügelland. Am Hangfuß im Osten – dem Veitsberg – befindet sich der heute mit kulturellen Veranstaltungen genutzte Lindenkeller.

Der steile Südhang ist bewaldet und durch ein öffentliches Wegenetz gut fußläufig erschlossen. Der Laubmischwald ist mit Eschen, Ahorn- und Linden-Arten bestanden. Im Frühjahr bestimmen Geophyten wie Buschwindröschen, Hohler Lerchensporn und vor allem Bärlauch das Bild. Der Hangabschnitt westlich der Korbiniansquelle ist mit deutlich jünge-

ren Gehölzen bestockt. Hier ist der Hang nach dem Zweiten Weltkrieg teilweise abgerutscht. Direkt oberhalb der Hangkante liegen zwei Gartenanlagen der Hochschule mit altem, teils exotischem Baumbestand und Staudenpflanzungen. Der Nordhang wird durch die Bauten der Hochschule, den dazugehörigen Straßen und Stellplätzen und ihren Freiflächen geordnet. Die Gebäude liegen eingebettet in eine parkähnliche Landschaft aus Wiesen mit Gehölzen, Baumreihen und Einzelbäumen. Östlich und westlich des Hochschulgeländes grenzen zwei Wohngebiete mit einem hohen Anteil an altem Baumbestand in den Privatgärten an.

Legende

- Wald
- Gehölze/Hecken
- Einzelbäume
- öffentliche Grünfläche
- private Grünfläche
- Grünland/Landwirtschaft

Der Weihenstephaner Berg ist einer der identitätsstiftenden Freiräume im Stadtgebiet und bietet vielfältigen Erholungsraum für Städter und Besucher.

Die Grünen Hänge sichern

- § Südhang des Weihenstephaner Bergs als Waldbestand und Lebensraum für seltene Pflanzen- und Tierarten sichern (→ geschützter Landschaftsbestandteil)

Die Wiesen der Moosachniederung erhalten, keine Bebauung zulassen und Sichtbeziehung zwischen Steilhang und Niederung erhalten (→ bestehendes Landschaftsschutzgebiet)

Die Pappelallee im Norden sichern (→ geschützter Landschaftsbestandteil)

- i Öffentliche Zugänglichkeit des Weihenstephaner Südhangs erhalten

- § Alte Gehölzbestände und hohen Freiflächenanteil der Wohngebiete an der Lintner Straße und Am Sonnenfeld sichern (→ einfacher Bebauungsplan)

Die Grünen Hänge entwickeln und gestalten

- + Hochschulgelände städtebaulich und verkehrlich ordnen (→ Rahmenplan)

- i Freiflächen des Hochschulgeländes entwickeln (→ Freiraumkonzept)

- Fuß- und Radwegesystem zur Vernetzung der grünen Hänge entwickeln (→ Freiraumkonzept)

- i Attraktive Aussichtspunkte als Ruheräume und Treffpunkte gestalten (→ Freiraumkonzept)

- i Wege- und Beschilderungskonzept für den Weihenstephaner Südhang und dessen Zugänge entwickeln und gestalten (→ Freiraumkonzept)

- i Querungsmöglichkeit an der Vöttinger Straße verbessern (→ Freiraumkonzept)

Die Grünen Hänge fördern

- € Pflanzung und Erhalt von Bäumen in Privatgärten fördern (→ Bürgerinformation und Förderprogramm)



Zielplanung Weihenstephan

Teilraum 5: Lankesberg

Die hängenden Gärten von Freising



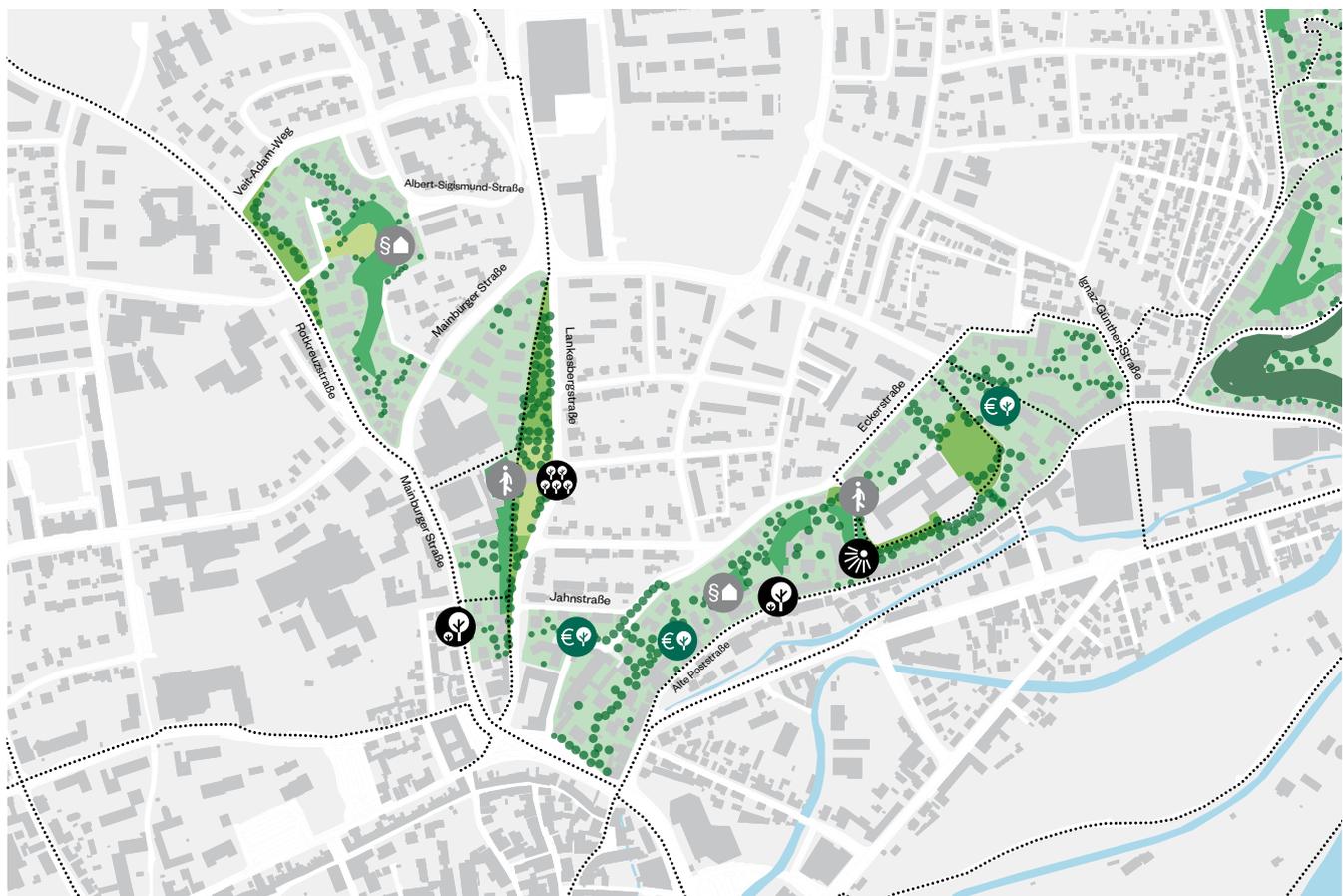
Die alten Baumbestände in den Privatgärten markieren den Verlauf der Hangbereiche am Lankesberg. Der Lankesberg liegt zwischen Rotkreuzstraße, Mainburger Straße und Alter Poststraße. Am Hangfuß an der Mainburgerstraße ist das Gräfliche Hofbrauhaus Freising eingebettet. An der Hangschulter parallel zur Lankesbergstraße ist ein öffentlicher Grünzug vorhanden, in dem sich auch ein Spielplatz und der Hofbrauhauskeller befinden. Der Südhang des Lankesbergs verläuft entlang der Alten Poststraße. Am Hangfuß prägen kleine historische Gebäude das Stadtbild. Eine Treppe an der Alten Poststraße erschließt die Hangschul-

ter mit der Grund- und Mittelschule Neustift. An deren Rand befindet sich der Aussichtspunkt „Schöner Blick“ mit Blick auf ein altes touristisches Postkartenmotiv.

Die Hangkante entlang der Alten Poststraße ist geprägt von Privatgärten mit altem Baumbestand. Diese setzt sich von den umgebenden Gartenflächen ab.

In den steilsten Bereichen des Untersuchungsgebiets sind dichte Gehölzbestände vorhanden. Richtung Westen weisen überwiegend Baumgruppen und alte Einzelbäume auf den Verlauf der Hangkante hin. Südlich der Grund-

und Mittelschule Neustift verläuft an der oberen Hangkante eine Baumreihe aus alten Eichen. Die verbliebenen Hangkanten zwischen Mainburger Straße und Lankesbergstraße sind mit dichten, jungen Laubgehölzen bestanden. Die öffentliche Grünfläche an der Lankesbergstraße ist mit Ahornbäumen begrünt und von der Kernstadt aus gut mit Fuß- und Fahrradwegen zu erreichen.



Zielplanung Lankesberg

↓ Domberg

← Holzer Berg

← Bierneberg



Hofbrauhaus am Lankesberg

Legende

- Wald
- Gehölze/Hecken
- Einzelbäume
- öffentliche Grünfläche
- private Grünfläche
- Grünland/Landwirtschaft

Der Lankesberg bildet eine grüne Zäsur zwischen der Altstadt und Neustift und bietet mit seinen Aussichtspunkten großes Potential als städtischer Freiraum.

Die Grünen Hänge sichern

-  Alte Gehölzbestände und hohen Freiflächenanteil der Wohngebiete an den Steilhängen sichern (→ einfacher Bebauungsplan und Sanierungsgebiet)
-  Fußwegeverbindung und öffentliche Zugänglichkeit entlang der oberen Hangkante an der Schule entwickeln und Treppe zwischen alter Poststraße und Eckerstraße als wichtige Fußwegeverbindung sichern (→ Bebauungsplan)

Die Grünen Hänge entwickeln und gestalten

-  Den Grünzug an der Lankesbergstraße als städtischen Freiraum mit Spielangeboten entwickeln. Gestalterische Einbindung des Hofbrauhauskellers mit Biergarten (→ Freiraumkonzept)
- Fuß- und Radwegesystem zur Vernetzung der grünen Hänge entwickeln (→ Freiraumkonzept)



Gärten am Hang bepflanzen und vor Erosion schützen (→ Bürgerinformation)



Attraktive Aussichtspunkte wie den „Schönen Blick“ als Ruheräume und Treffpunkte gestalten (→ Freiraumkonzept)

Die Grünen Hänge fördern



Pflanzung und Erhalt von Bäumen in Privatgärten fördern (→ Bürgerinformation und Förderprogramm)

Teilraum 6: Domberg

Der Stadtberg



Die markante Erhebung des Dombergs mit dem Dom und seinen beiden Türmen ist das Wahrzeichen Freising's. Schon seit Jahrhunderten hat sich auf dem Domberg ein religiöses und kulturelles Zentrum entwickelt. Die Strukturen der historischen Bebauung sind am gesamten Berg erhalten. Die steilen Flanken werden zum Teil durch Mauern und Bebauung abgefangen. Die dichte Bebauung am Nordhang wird von alten Gehölzbeständen und Rasenflächen unterbrochen. Der Südhang ist offener und beherbergt jüngere Gehölze, eine Obstwiese und einen kleinen Weinberg. Am Fuße befindet sich das Moosachtal mit dem Fürstendamm und einer kleinen Parkanlage.

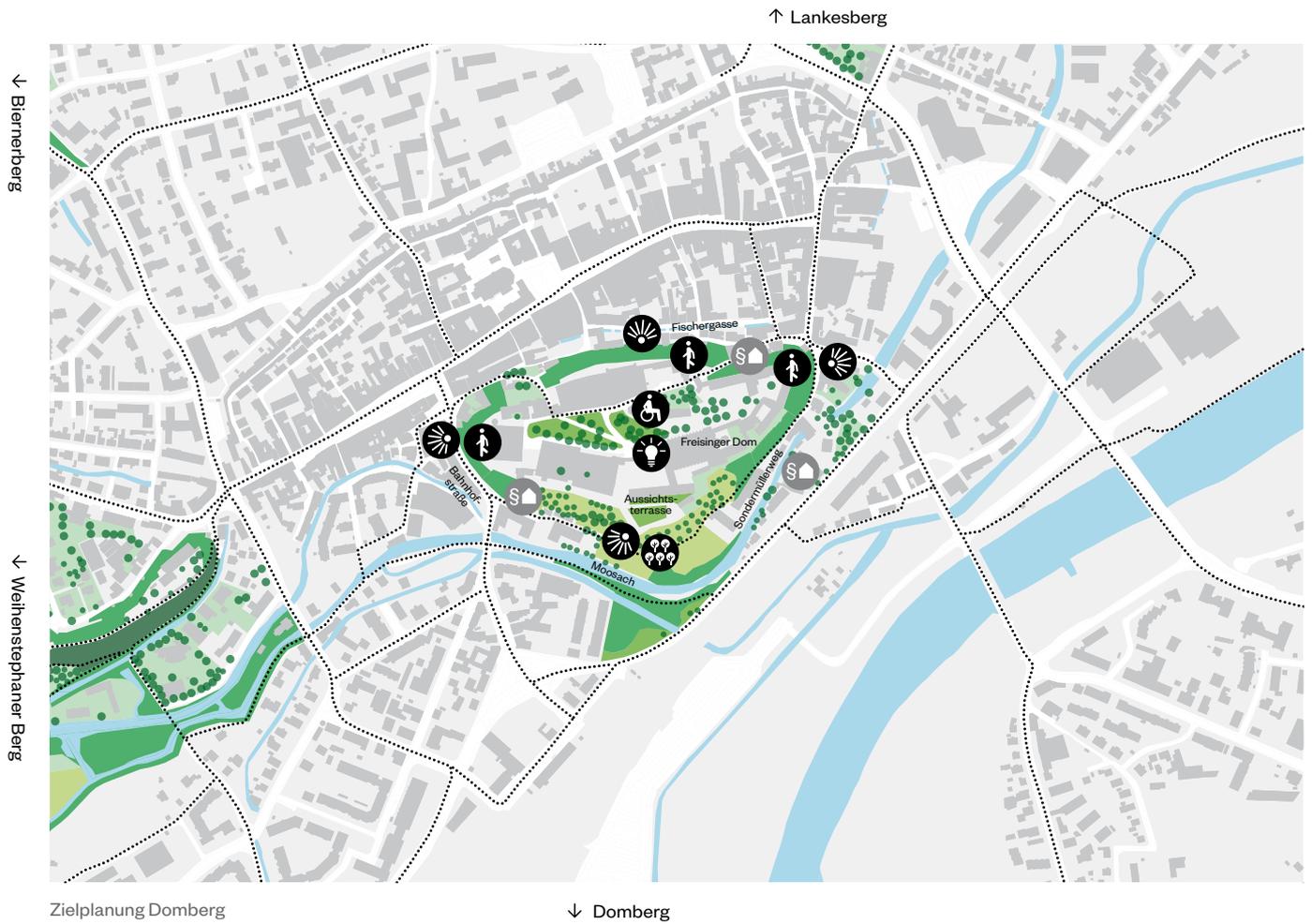
Der Berg ist wegen des Doms, der Dombibliothek, dem Diözesan-Museum und dem Kardinal-Döpfner-Haus, aber auch wegen der Weitsicht zum Weihestephaner Berg und bei gutem Wetter bis zu den Alpen von hoher touristischer Bedeutung.

Die steilen Hangbereiche der unteren Stufe des Nordhangs sind überwiegend mit dichten und älteren Laubgehölzen bestanden. Die Hänge der oberen Stufe des Nordhangs sind als Rasenflächen mit Baumreihen, Baumgruppen und Einzelbäumen ausgeprägt. Der markante Baumbestand besteht überwiegend aus alten Linden. Der Südhang ist an seinen westlichen und östlichen Rändern mit dichten, eher jüngeren Gehölzbeständen bestanden. In der Mitte ist eine Obstwiese angelegt. Un-

terhalb des Aussichtspunkts befindet sich ein kleiner Weinberg. Im Moosachtal nördlich des Gewässerlaufs liegen Wiesen. Südlich davon bestehen ältere Laubgehölze mit Eichen, Eschen und Buchen. Diese sind im Frühjahr durch große Bestände des Hohlen Lerchenspornes geprägt. Für den Südhang des Dombergs liegt eine umfangreiche Artenliste mit Nachweis mehrerer Vogel-, Heuschrecken-, Wildbienen-, Hummel- und Wespenarten vor.



Blick vom Lankesberg auf den Domberg



Legende

- Wald
- Gehölze/Hecken
- Einzelbäume
- öffentliche Grünfläche
- private Grünfläche
- Grünland/Landwirtschaft

Die Grünen Hänge sichern

- Gehölzbestände und Freiräume sichern

Die Grünen Hänge entwickeln und gestalten

- Barrierefreien Zugang zum Domberg gestalten
- Öffentliche Zugänglichkeit der Freiräume gestalten (→ Freiraumkonzept)
- Aussichtspunkte in alle Himmelsrichtungen gestalten (→ Freiraumkonzept)

- Die Freiräume mit den Gehölzbeständen entsprechend dem Parkpflegewerk entwickeln

Hangsicherung mit typischen Materialien gestalten

- Beleuchtungskonzept für den Domberg entwickeln

- Am Hangfuß des Südhangs eine attraktive Fußwegeverbindung gestalten

Der Domberg bildet mit seiner markanten Erhebung und dem Dom ein Wahrzeichen von Freising.

Teilraum 7: Holzer Berg Wald und Bäume



Eine grüne Kulisse bildet der bewaldete Hang in Neustift für die Kirche St. Peter und Paul. Hier in Neustift wird beispielhaft sichtbar, wie die Täler des Tertiärhügellandes an der markanten Tertiärkante in das Isartal münden. Dadurch bieten sich verschiedene, eindrucksvolle Blicke auf die bewaldeten Hänge des Holzer Bergs. Den Namen hat der Berg durch die umgangssprachliche Bezeichnung des auf dem Scheitel gelegenen Eigentümers erhalten.

Der Holzer Berg liegt im Osten des Stadtgebietes und wird im Westen begrenzt durch die Wiesenthalstraße, im Osten durch die Altenhauser Straße und im Süden durch die Landshuter Straße. In Richtung Osten schließt der Tucher Berg unmittelbar an. Der Holzer Berg wurde erst in der Nachkriegszeit mit Wohnhäusern bebaut. Die tertiäre Hangkante ist mit einem Höhenunterschied von bis zu 30 m markant ausgebildet. In weiten Abschnitten ist die Hangkante noch deutlich ablesbar. Charakteristisch sind mächtige, zusammenhängende Gehölzbestände und Einzelbäume in den Privatgärten. Der von alten Eichen dominierte Gehölzbestand zwischen Alter Poststraße und Altenhauser Straße ist als Wald nach Waldrecht eingestuft. Der Gehölzbestand ist im Arten- und Biotopschutzprogramm als regional bedeutsamer Lebensraum eingestuft.

Mit dem Altenhauser Fußweg und dem Altenhauser Steig queren zwei historische Hohlwege den Hang. Die beiden Hohlwege werden von alten Eichen-, Linden- und Ahornarten gesäumt. In einzelnen Teilbereichen wurde der dichte Gehölzbestand auf Stock gesetzt. Nördlich an den Holzer Berg grenzt der Wieswald mit Buchen, Eichen und Kiefern an. Am Hangfuß entlang der Wiesenthalstraße verlaufen die Fuß- und Radwege „Natur und Kultur“, „Ring der Region“ sowie weitere überregionale Wanderwege.

Der Holzer Berg verbindet den Freisinger Forst mit dem Isartal und lässt die charakteristische Topographie des Tertiärhügellandes gut erkennen.



Holzer Berg entlang der Alten Poststraße



Zielplanung Holzler Berg

Legende

- Wald
- Gehölze/Hecken
- Einzelbäume
- öffentliche Grünfläche
- private Grünfläche
- Grünland/Landwirtschaft

Die Grünen Hänge sichern

- Wald und größere Gehölzbestände sichern
- Alte Gehölzbestände und hohen Freiflächenanteil der Wohngebiete an der Wiesenthalstraße sichern (→ einfacher Bebauungsplan)
- Wald mit altem Baumbestand am Steilhang zwischen Wiesenthalstraße und Alter Poststraße sichern (→ geschützter Landschaftsbestandteil)
- Hohlwege an der Altenhauser Straße und am Altenhauser Fußweg als historische Teile der Freisinger Kulturlandschaft erhalten (→ geschützter Landschaftsbestandteil)
- Gehölzbestände durch Abstandsregelung sichern
- Hangkante mit altem Baumbestand als attraktiven Stadteingang und Übergang in die Landschaft sichern

Die Grünen Hänge entwickeln und gestalten

- Fuß- und Radwegesystem zur Vernetzung der grünen Hänge entwickeln (→ Freiraumkonzept)
- Gärten am Hang begrünen und vor Erosion schützen (→ Bürgerinformation)
- Attraktive Aussichtspunkte mit Blick über die Stadt, zur Kirche St. Peter und Paul und zum Isartal gestalten (→ Freiraumkonzept)

Die Grünen Hänge fördern

- Pflanzung und Erhalt von Bäumen in Privatgärten fördern (→ Bürgerinformation und Förderprogramm)

Teilraum 8: Tuchinger Berg

Der Waldvorhang



Wie ein Ausflug in die Berge – so idyllisch gelegen ist der Tuchinger Berg am östlichen Rand des Freisinger Stadtgebietes. Landwirtschaftliche Flächen mit Kuhweiden, einzelne verbliebene Hofstrukturen und eine überwiegend kleinteilige Wohnbebauung prägen den Freisinger Osten.

Im Westen begrenzt die Tuchinger Straße, im Osten der Ortsteil Ast und im Süden die Landshuter Straße den Hang. Die Wohnbebauung zieht sich bandartig oberhalb des Tuchinger Berges entlang. Die etwa 10 m hohe Hangkante bildet dabei die Grenze zwischen dem Tertiärhügelland und dem Isartal. Ein Fußweg durch den Hohlweg und den Weg „Am Kuhberg“ stellt eine Verbindung zwischen den beiden Naturräumen her. Die stark befahrene Landshuter Straße am Hang-

fuß wirkt stark trennend. Die steile Hangkante zwischen Tuchinger Straße und Landshuter Straße ist überwiegend mit dichtem, älterem Laubwald bestanden. Hauptbaumarten sind Esche und Stieleiche, daneben kommen Linden- und Ahornarten vor. Struktur und Alter der Gehölzbestände lassen ein hohes Potential als Lebensraum auch für seltene Arten vermuten. Eine genaue Erhebung der Flora und Fauna am Hang soll als Nächstes erfolgen. Im Bereich der ehemaligen Sandgrube und Am Kuhberg sind die Gehölzbestände unterbrochen. Hier prägen Privatgärten den Hangbereich. Östlich vom Kuhberg liegt an der Hangschulter eine Obstwiese. Der Hohlweg an der Widmannstraße ist mit dichten, älteren Laubholzgehölzen bewachsen, die in der Arten- und Biotopschutzkartierung gelistet sind.

Der Tuchinger Berg bildet einen grünen Puffer zwischen der Landshuter Straße und der Wohnbebauung entlang der Hangschulter und markiert die Naturraumgrenze zwischen Isartal und Tertiärhügelland.



Zielplanung Tuchinger Berg



Weiden am Tucher Berg

Legende	
	Wald
	Gehölze/Hecken
	Einzelbäume
	öffentliche Grünfläche
	private Grünfläche
	Grünland/Landwirtschaft

Die Grünen Hänge sichern

-  Wald und größere Gehölzbestände sichern
-  Wald mit altem Baumbestand am Steilhang sichern (→ geschützter Landschaftsbestandteil)
-  Alte Gehölzbestände und hohen Freiflächenanteil der Wohngebiete an den Steilhängen sichern (→ einfacher Bebauungsplan)
-  Hangkante mit altem Baumbestand als attraktiven Stadteingang und Übergang in die Landschaft sichern
-  Hohlweg nördlich der Widmannstraße als historische Teile der Freisinger Kulturlandschaft erhalten (→ geschützter Landschaftsbestandteil)

Die Grünen Hänge entwickeln und gestalten

- Fuß- und Radwegesystem zur Vernetzung der grünen Hänge entwickeln (→ Freiraumkonzept)
-  Attraktive Aussichtspunkte an der Tucher Straße mit Blick über das Isartal gestalten (→ Freiraumkonzept)

Die Grünen Hänge fördern

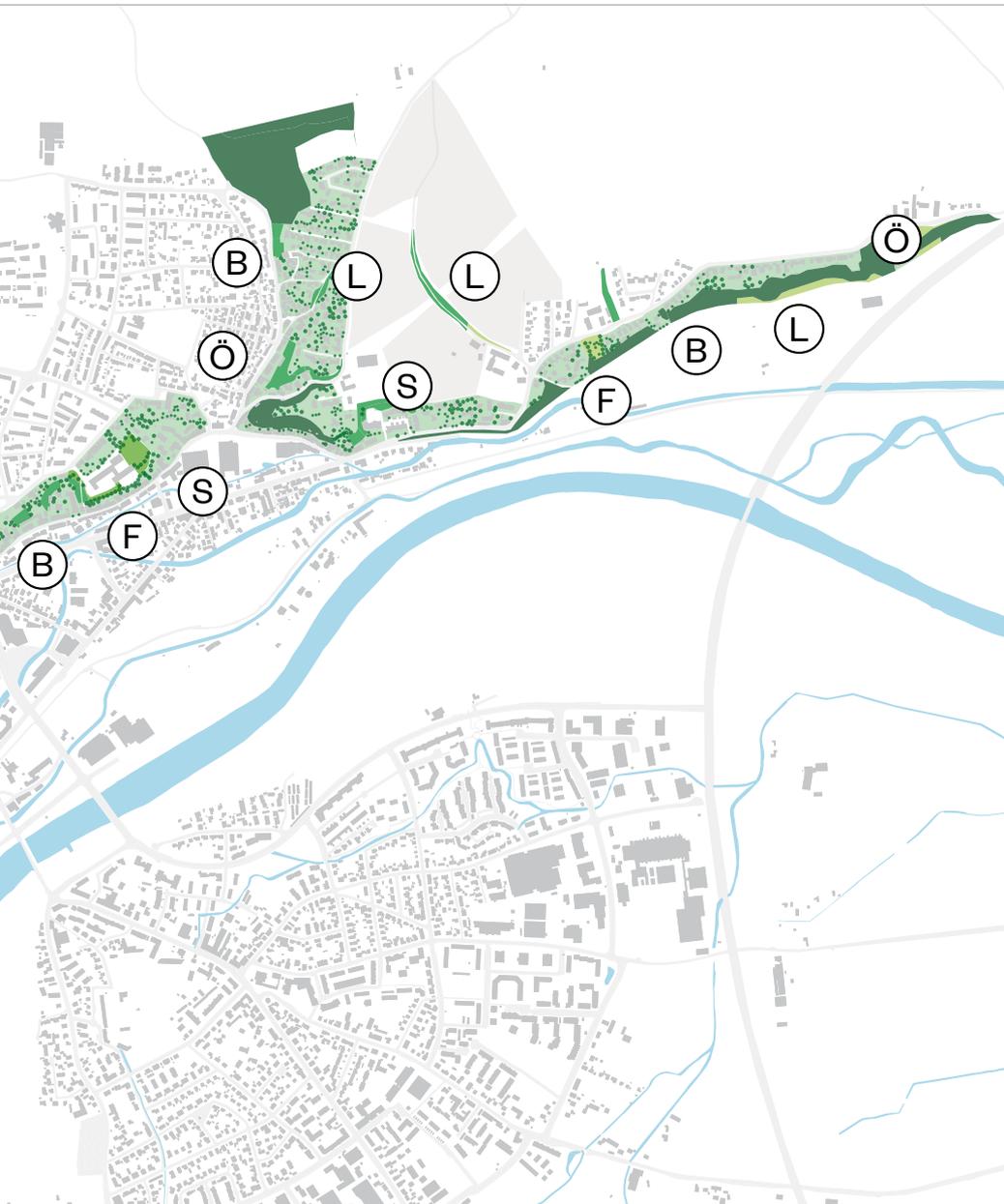
-  Pflanzung und Erhalt von Bäumen in Privatgärten fördern (→ Bürgerinformation und Förderprogramm)



Maßnahmen und Instrumente

(B) (S) Einfacher Bebauungsplan/
Sanierungsgebiet

Die Wohnbebauung im Untersuchungsgebiet ist größtenteils stark durchgrünt. Der Verlauf der Hangkante ist durch den Baumbestand sehr deutlich ablesbar. Die Gehölzbestände und der hohe Freiflächenanteil, die dieses markante Erscheinungsbild prägen, sollen erhalten und weiter entwickelt werden. Die städtebaulichen und landschaftsplanerischen Qualitäten sollen bei der weiteren Entwicklung durch Instrumente des Baugesetzbuches gesichert werden.



L Geschützter Landschaftsbestandteil

Die ausgeprägten Hangkanten mit ihrem alten Baumbestand bilden einen prägnanten und attraktiven Stadtraum und sichern den Übergang in die Landschaft. Die Hohlwege sind ökologisch wertvolle und kulturhistorisch wichtige Bestandteile der Freisinger Kulturlandschaft. Sie ermöglichen vielfältige Lebensbedingungen durch unterschiedliche Beschattung und abwechslungsreichem Bewuchs. Die prägnanten Teilbereiche mit altem, zusammenhängenden Gehölzbestand sowie die Hohlwege sollen durch Naturschutzrecht gesichert werden.

F Freiraum- und Entwicklungskonzept

Die grünen Hänge sollen in die grüne Infrastruktur Freising eingebunden werden. Sie sollen ökologisch als grünes Netz sowie funktional durch ein Fuß- und Radwegenetz untereinander verbunden werden.

In verschiedenen Freiraum- und Entwicklungskonzepten sollen die Ergebnisse der Feinuntersuchung (z.B. Aussichtspunkte, Fuß- und Radwegesystem, wichtige Querungspunkte, Hohlwege, Zugänglichkeiten, ect.) erarbeitet und in der weiteren Stadtentwicklung berücksichtigt werden.

Ö Förderfibel und Förderprogramm Hanggärten

Die Gehölzbestände der grünen Hänge in den Privatgärten sollen zukunftsfähig gestaltet werden. Das Bewusstsein der Eigentümer für den Erhalt und Pflanzung von Bäumen in den Privatgärten und ein fachgerechten Sicherung der Hänge sollen geschärft werden. Fachwissen für eine gute Gestaltung von Hanggärten soll bürgernah vermittelt und ein Förderprogramm für die Begrünung privater Hanggärten soll aufgestellt werden.

Öffentlichkeitsbeteiligung

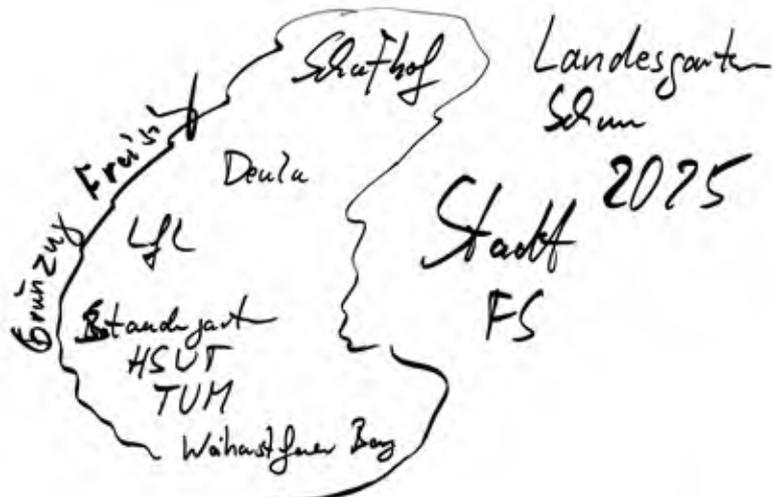
Die Feinuntersuchung wurde durch Information und aktive Beteiligung der Bürger begleitet. Dabei wurde gezielt auf diese städtischen Freiräume aufmerksam gemacht und über die Lage sowie die Besonderheit dieser Hänge informiert. Für die Studie sollte zudem das Meinungsbild der Freisinger Stadtbewohner in Bezug auf den Erhalt und den Schutz der grünen Hänge ermittelt werden. So wurden zum Auftakt des Projektes im April 2017 gleich mehrere Beteiligungsformen gleichzeitig durchgeführt, um möglichst viele Stimmen einzufangen: ein Online-Fragebogen, ein Aktionstag mit Passantenbefragung, Mental-Map-Zeichnungen und zwei Stadtwanderungen durch das Untersuchungsgebiet. Im Online-Fragebogen konnten die Bürger in Ruhe ihr Wissen und ihre Anliegen zu den grünen Hängen und den innerstädtischen Freiräumen mitteilen. In einer Passantenbefragung wurden die Bürger in der Innenstadt und am Neustifter

Bauernmarkt direkt angesprochen und konnten im persönlichen Gespräch ihre Erfahrung übermitteln. Um auch zeichnerisch die Erinnerung zu besonderen Orten in den grünen Hängen zu dokumentieren, wurden die Bürger aufgefordert, in sogenannten Mental-Map-Zeichnungen ihre Sicht dazulegen. Zudem wurden an dem Aktionstag zwei Stadtwanderungen angeboten, die anschließend in einem Flyer dokumentiert wurden und in der Touristinformation kostenlos zum Mitnehmen zur Verfügung stehen.



Uns interessiert ihr Blick auf das Thema der Grünen Hankanten

Wie erleben Sie diesen Stadtraum?
Was ist Ihnen wichtig? Welche Namen der Hänge kennen Sie?
Zeichnen Sie bitte Ihre subjektive Landkarte der Stadt mit ihrer besonderen Topographie.



Die ausgeprägte Topographie Freisings bietet viele bedeutende Ausblicke und Postkartenmotive. Einige davon sind mittlerweile zugewachsen oder in Vergessenheit geraten. Diese Standorte hatten in der Vergangenheit zum Teil eigene Namen erhalten – wie zum Beispiel der „Schöne Blick“ an der Jahnhöhe.

Dabei stellen insbesondere die Wahrnehmung der Stadt-Natur und Ausblicke in die Stadt-Landschaft reizvolle Erlebnisse für die Bürger dar. Um einen ersten Anreiz für eine Stadtwanderung zu schaffen, wurde einer der ehemaligen Ausblicke wieder aktiviert. Der „Schöne Blick“ an der Jahnhöhe wurde mit einfachen Mitteln wiederhergestellt und dient mit Blick auf den Domberg einen Anreiz für eine kleine Wanderung oder eine kurze Auszeit in der Stadt. Und dabei soll es nicht bleiben, denn nicht nur ein „schöner Blick“ wartet darauf, wieder entdeckt zu werden.

Um auf den Aussichtspunkt aufmerksam zu machen, hat die Stadt Freising einen Fotowettbewerb für Hobbyfotografen aufgerufen. Die sehr schönen und vielfältigen Beiträge haben es der Jury nicht leicht gemacht, in einem anonymen Verfahren ein Siegermotiv auszuwählen. Prämiiert wurden daher ein Gewinnerfoto sowie fünf Anerkennungen. Die prämierten Fotos wurden in limitierter Auflage als Postkarten aufgelegt.



Postkarten vom Fotowettbewerb

Fazit

Die grünen Hänge sind neben den Moosacharmen und der Isaraue Herzstück des städtischen Grüns und somit prägendes Element der Stadt Freising.

In der Feinuntersuchung wurden konsequent die Zielsetzungen des Stadtentwicklungsplans (STEP), die zwischen Bürgerschaft und Politik vereinbart wurden, verfeinert und abgearbeitet. Freising's Stadtrat hat sich dazu entschlossen, die Stadt behutsam mit Hilfe von Fachplanungen fit für die Zukunft zu machen und steuert damit aktiv das Stadtbild. Die Ergebnisse der Arbeit fließen in die Fortschreibung des Flächennutzungs- und Landschaftsplans ein.

Es hat sich gezeigt, dass die Feinuntersuchung der richtige erste Schritt zur Sicherung der grünen Hänge ist. Prozess- und Kommunikationsstruktur waren richtig aufgesetzt. Aufwand und Zeitdauer waren kalkulierbar.

Die Umsetzung der Ergebnisse der Feinuntersuchung kann nur Schritt für Schritt erfolgen und sollte aufgrund der Wichtigkeit weiter durch Fördermittel unterstützt werden.

